NOTICIAS

2023/August

www.paralosindigenas.org

Fundación Suiza Para Los Indígenas del Ecuador

Erfolgreiche Projekte

Geschätzte Leserinnen und Leser
Damit ein Projekt als erfolgreich bezeichnet werden kann, muss vieles stimmen. Das geplante Vorhaben muss einem echten Bedürfnis entsprechen und soll den betroffenen Familien helfen, ihr schwieriges Leben in Armut besser bewältigen zu können. Eine professionelle Planung und Umsetzung ist eine weitere, wesentliche Voraussetzung, wobei wir uns dabei auf verlässlichen Partner vor Ort verlassen können müssen. Uns ist aber auch das persönliche Engagement der nutzniessenden Familien sehr wichtig. Wenn immer möglich verpflichten wir diese, Eigenleistungen in Form von Arbeitsstunden zu leisten. Dies führt zu einer Bindung zum realisierten Projekt. Wenn beispielsweise jede Familie für die Trinkwasseranlage einer Gemeinschaft persönliche Arbeitsstunden für Grabarbeiten eingesetzt hat, wird sie einen anderen Bezug zum sauberen Wasser haben, das nun im Haus verfügbar ist. Die Familien werden das Trinkwasser umso mehr schätzen und dafür Sorge tragen, weil die Anlage nicht nur durch Spenden aus der Schweiz, sondern auch durch ihren persönlichen Einsatz gebaut werden konnte. Wir wollen, dass die oben erwähnten Bedingungen (und weitere) erfüllt sind. Und wir sind der Überzeugung, dass eine kritische Beurteilung nur möglich ist, wenn wir die Projekte regelmässig vor Ort besichtigen. Deshalb reisen jährlich mindestens zwei Teams nach Ecuador und besuchen die nutzniessenden Gemeinschaften und verschiedene Projekte. In dieser Ausgabe der Noticias werden als Beispiel sechs Projektbesuche kurz beschrieben. Dies auch mit dem Ziel, Sie, liebe Leserinnen und Leser davon zu überzeugen, wie wichtig und wertvoll Ihre Hilfe ist und damit Sie sicher sein können, dass ihre Spendengelder effizient eingesetzt werden.

Karl Friedli, Stiftungsrat

Reichen Sie diese Publikation bitte weiter, anstatt sie ins Altpapier zu legen.

Sechs eindrückliche Besuche

Im vergangenen Frühling haben zwei Teams der Stiftung Reisen in die Provinzen unternommen, in welchen die Fundación schwerpunktmässig tätig ist. Sie haben über 40 Gemeinschaften besucht und Projekte angeschaut, die entweder bereits bestehen, sich aktuell in der Umsetzung befinden oder von den Familien dringend gewünscht werden. Dabei haben sich die Delegierten der Fundación mit den lokalen Partnern unterhalten und sich mit den betroffenen Menschen über deren Nöte und Bedürfnisse ausgetauscht. Sie wollten mit eigenen Augen sehen, ob die Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Als Beispiele beschreiben wir für unsere Leserschaft je ein Projekt zu unseren Schwerpunkten *Jugend und Ausbildung, Gesundheit, Frauenförderung, Wassersysteme, Land- und Forstwirtschaft* sowie *Nothilfe.*

Strassenjugendliche in Quito

Die Stiftung Sol de Primavera in Quito ist eine Institution für Strassenjugendliche. In der Tagesschule werden dort einerseits der fehlende Schulstoff und grundlegende Informatikkenntnisse vermittelt und andererseits können die Jugendlichen eine zweijährige Anlehre als Bäcker/Konditor, Schreiner, Elektromonteur oder Schneiderin machen. So befinden sich aktuell 78 Jugendliche in einer der vier Berufsausbildungen oder in einer Vorbereitungsphase. Nach dem anerkannten Abschluss finden etwa 80% von ihnen eine Anstellung in einem Betrieb und weitere beginnen eine höhere schulische Ausbildung. Es gibt aber auch Lehrabbrüche und Unterbrüche infolge Mutterschaft. Daneben engagieren sich die Jugendlichen in einer Musik- und Tanzgruppe, betreiben einen Radiosender oder gestalten Lehr- und Informationsvideos. Die psychologische und soziale Betreuung ist integriert und umfasst auch die Familien der Auszubildenden. Jede und jeder Jugendliche wird so individuell unterstützt. Nach einem Rundgang durch die Institution und ihre Bildungsabteilungen konnten die Vertreter der Stiftung einen Sozialarbeiter begleiten zu seinem Besuch im umliegenden Armenviertel bei der Familie der vierzehnjährigen Ainoa.

Die Familienverhältnisse sind hier – wie bei fast allen Auszubildenden – äusserst schwierig. Es leben 10 Personen auf kleinstem Raum: Die Mutter (leider kein präsenter Vater), die ebenfalls zu betreuenden Grosseltern, eine Tante und weitere Kinder von 2/4/6/12/17 Jahren. Sie teilen sich 2 Schlafräume und 3 Betten. Das monatliche Familieneinkommen beträgt 200 bis 300 USD und kommt primär aus staatlicher Hilfestellung. Der Sozialarbeiter verfolgt das Ziel, das Leben der Familie sowohl physisch als auch mental zu strukturieren. Die chaotische Unordnung muss reduziert werden; die Tochter braucht Raum und Ruhe zur Erledigung der Hausaufgaben sowie ein eigenes Bett, um sexuellen Übergriffen entgehen zu können. Nur so wird sie die Ausbildung erfolgreich abschliessen können und eine Chance haben, ihr Leben in den Griff zu bekommen und von der Strasse und der extremen Armut wegzukommen.

Medizinische Daten zeigen Handlungsbedarf auf

Die dritte Etappe des Projekts *Gesamtheitliches Gesundheitsprogramm für 370 Kinder in 10 Tagesstätten* in den Kantonen Patate und Pillaro steht kurz vor dem Abschluss. Der Fokus dieser Projektreihe liegt auf der medizinischen Betreuung, der kognitiven Förderung und der Verbesserung der Ernährung der ein- bis dreijährigen Kinder.

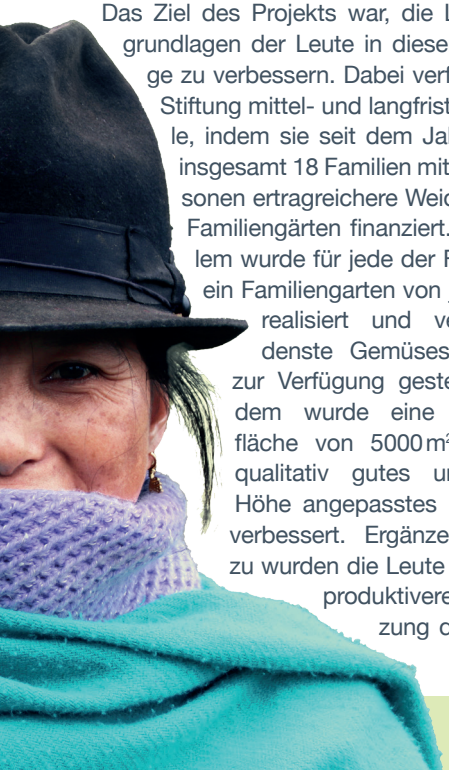
Neben den Tagesstätten werden biologisch bewirtschaftete Gemüsegärten angelegt und die Eltern besuchen Koch- und Ernährungskurse. Darüber hinaus werden Workshops zu Themen wie Familienplanung, häusliche Gewalt und Sexualität durchgeführt.

In den letzten beiden Jahren haben die Vertreter der Stiftung verschiedene dieser Kindertagesstätten besucht und konnten mit Freude feststellen, dass diese gut geführt werden und dass die Vorgaben eingehalten und die Ziele erreicht werden.

Für den aktuellen Besuch hatten sie die Kindertagesstätten in Sucre und San Andrés ausgewählt, deren medizinische Daten einen auffallend und unerklärlich hohen An-

teil an unterernährten Kindern aufweisen. Sie besuchten die Familien zweier dieser Kinder. Beide Familien bestehen aus einer jungen, alleinerziehenden Mutter und mehreren weiteren Kindern und beide Familien leben in extremer Armut. Das Einkommen ist gering und unregelmässig, die Wohnsituation ist menschenunwürdig. Die Vermutung liegt zudem nahe, dass ein kognitives Defizit der Mütter ein weiterer beeinflussender Faktor sein könnte.
So entstand die Idee, ein neues Projekt zu entwickeln, das sich Familien wie diesen annimmt und sie spezifisch unterstützt.

Die Familiengärten von Pampugloma
Die Gemeinschaft von Pampugloma lebt auf einer Höhe von 3000 bis 3200 m ü. M. etwas ausserhalb von Simiatug in der Provinz Bolivar. Hauptmotivation für die Umsetzung dieses Projektes war die COVID-19 Pandemie mit den schlimmen Folgen für die ohnehin schon sehr armen Familien im Hochland von Ecuador. So waren viele Gemeinschaften in dieser Zeit vollkommen auf sich allein gestellt, denn die Durchführung der wichtigen Wochenmärkte und damit der Kauf und Verkauf von Grundnahrungsmitteln waren zeitweise verboten und die ärztliche Versorgung erschwert oder ganz eingestellt.
Das Ziel des Projekts war, die Lebensgrundlagen der Leute in dieser Notlage zu verbessern. Dabei verfolgt die Stiftung mittel- und langfristige Ziele, indem sie seit dem Jahr 2021 insgesamt 18 Familien mit 90 Personen ertragreichere Weiden und Familiengärten finanziert. Vor allem wurde für jede der Familien ein Familiengarten von je 50 m² realisiert und verschiedenste Gemüsesetzlinge zur Verfügung gestellt. Zudem wurde eine Weidefläche von 5000 m² durch qualitativ gutes und der Höhe angepasstes Saatgut verbessert. Ergänzend dazu wurden die Leute für eine produktivere Nutzung der Weiden und für die Pflege der für sie zum Teil neuen Gemüsesorten geschult. Selbstverständlich hatten die Nutzniessenden einen wesentlichen Beitrag geleistet, indem sie die erwähnten Äcker und Gärten vorbereitet hatten. Nun - zwei Jahre später - konnten die Vertreter der Stiftung bei ihrem Besuch feststellen, dass das Projekt erfolgreich war und ist. Die Familiengärten werden erfreulich genutzt, das Gemüse wächst und gedeiht und auch die Weiden befinden sich in einem fruchtbaren Zustand.



Trinkwasser für die Familien von Teodasin
Die Bevölkerung von Teodasin (3200–3500 m ü. M., in der Provinz Cotopaxi, einem Gebiet mit der höchsten Armutsquote in Ecuador) muss Wasser aus Bächen entnehmen, die durch Kolibakterien verseucht sind. Das ist fatal und insbesondere Kinder leiden oft an Magen-Darm-Erkrankungen. Nun befindet sich die geplante und durch Sie, liebe Spenderinnen und Spender, finanzierte Wasserversorgungsanlage für 90 Familien und 432 Bewohner im Bau. Sie wird 70 000 CHF kosten, wobei die Nutzniessenden Eigenleistungen in Form von Grabarbeiten im Wert von insgesamt 31 000 CHF beitragen. Beim Besuch der Stiftung war die Anlage noch nicht fertiggestellt. Auf einem beschwerlichen Marsch besichtigten die Vertreter den ersten Fassungsschacht, die Reservoire, verschiedene Druckreduzierschächte, Entlüftungsrohre und die bereits zugedeckten Leitungen. Zur Quellenfassung, welche sich einen Kilometer oberhalb des ersten Schachts befindet, konnten sie leider nicht hinaufsteigen, da ihnen die Zeit fehlte und wohl auch die Energie und Puste in dieser für uns ungewohnten und kräftezehrenden Höhe. Es war beeindruckend, die von den Familien geleisteten Grabarbeiten durch das steile und steinige Gelände zu sehen. Bis zum Besuch hatten die begünstigten Familien bereits 1640 Tageseinsätze Minga (organisierte Gemeinschaftsarbeit) geleistet; weitere Einsätze im selben Umfang werden noch folgen. Aktuell fehlen noch die Zuleitungen zu den einzelnen Häusern und die Inbetriebnahme ist für den kommenden Oktober vorgesehen.

Gesundes Gemüse aus dem eigenen Garten und Schulungen!
In bereits acht Etappen des Projektes *Granjas Integrales* sind in 57 Gemeinschaften mit 1275 Familien in der Provinz Tungurahua die Ernährungssicherheit und -vielfalt bedeutend verbessert worden. Es handelt sich primär um Frauengruppen mit etwa 20 Teilnehmerinnen, die mitmachen. Dabei geht es um einen sukzessiven Wechsel von Mischkulturen mit Kartoffeln, Mais und Saubohnen zum biologischen Anbau mit zusätzlichem einheimischem Gemüse, Brombeeren und Getreide. Hinzu kommt die Haltung von Legehennen und Meerschweinchen zur verbesserten Proteinversorgung.

Der Verkauf von überschüssigen Eiern, Meerschweinchen sowie landwirtschaftlichen Produkten lässt das Familientageseinkommen von etwa 3 auf 5 USD steigen. Es werden organische Bodenverbesserer und Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt. Entscheidend für den Erfolg sind Schulung und Begleitung der Frauen durch den Agronomen und weitere Teammitglieder der Stiftung. Die Teilnehmenden betonen, dass die Schulungen sehr wichtig sind. Ein schönes Beispiel: Auf die Frage, wie der Blumenkohl in der Küche verarbeitet wird, kommt die Antwort: «Er kommt in die Suppe, wir essen ihn als Salat, als Gemüse zu Kartoffeln oder gratinieren ihn». Diese Antwort ist sehr erfreulich, denn sie zeigt, dass der Kochkurs eine Wirkung erzielt hat.
In diesem Jahr ist nun auch noch ein Modul zu 40 Stunden an der Technischen Universität in Ambato mit dem Titel *Stärkung der Frauen im ländlichen Sektor der Provinz Tungurahua* hinzugekommen, an dem über 200 Frauen teilgenommen haben.

Eine Fussgängerbrücke droht einzustürzen

Bei den Besuchen treffen die Vertreter der Stiftung auch unvorhergesehene Situationen an, die kurzfristige Massnahmen erfordern und rechtfertigen.
Auch die Gemeinschaft von La Florida (Subtropico der Provinz Cotopaxi, ca. 400 m ü. M., etwa 200 Einwohner) muss mit wenig auskommen. Die Familien leben vor allem von Arbeiten für Grossgrundbesitzer, welche hauptsächlich Bananen und Kakao produzieren. Familiengärten und Kleintierzucht bilden einen weiteren Teil der Lebensgrundlage. So wird ein Tageseinkommen von insgesamt etwa 3 USD erzielt. Für diese Gemeinschaft hatte die Stiftung 2021 40 WCs/Duschen erstellt. Auf ihrer Reise wollten die Vertreter der Stiftung einige davon besichtigten und sich versichern, dass diese funktionieren und wie vorgesehen genutzt werden. Die Familien bedankten sich herzlich und wiesen noch einmal eindrücklich darauf hin, wie wichtig die WC's und Duschen für sie sind, denn zuvor mussten sie ihre Notdurft im Freien erledigen und sich in verschmutzten Bächen waschen.
Nebenbei kam auch eine Hängebrücke zur Sprache welche im Jahr 1998 durch *Toni el Suizo* gebaut worden war (siehe Noticias August 2022). Diese Brücke verbindet die Gemeinschaft La Florida mit dem lokalen Hauptort Pacuyacu, befindet sich aber inzwischen in einem sehr schlechten Zustand und es besteht die Gefahr, dass Personen durch die durchgerosteten Bodenplatten abstürzen und die Brücke in Kürze nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Das wäre für die Familien von La Florida fatal, denn die Leute sind auf die Verbindung zum Nachbarort Pacayacu unbedingt angewiesen. Geld für die Reparatur ist aber nicht vorhanden. Die Situation ist mitverursacht durch das verheerende Unwetter im Januar 2022, das grosse Schäden und damit hohe Kosten verursacht hat. So wurde beim Besuch spontan entschieden, die Reparatur der Brücke mitzufinanzieren und dazu 2800 USD einzusetzen. Insgesamt wird mit Kosten von etwa 4500 USD gerechnet, wobei die Gemeinde, vor allem in Form von Minga (Gemeinschaftsarbeit) und die Organisation von *Toni el Suizo* den Rest der Kosten übernehmen werden. Dank der spontanen Hilfe der Fundación wird die Brücke in den nächsten Wochen wieder sicher begehbar sein.

Kontakt

Spende

Unterstützen Sie unsere Projekte in Ecuador. Herzlichen Dank für Ihre Überweisung auf unser Bank- oder Postkonto.

Legat – Erbschaft

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen und unsere Arbeit unterstützen. Setzen Sie mit Ihrem Legat ein Zeichen für die Zukunft und helfen Sie armen indigenen Familien in Ecuador.

Publikationen

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie künftig unsere Publikationen elektronisch erhalten möchten.
admin@paralosindigenas.org

www.paralosindigenas.org

Bankverbindungen
Regiobank Solothurn AG
4502 Solothurn
IBAN CH15 0878 5001 5767 0013 3
PostFinance:
IBAN CH85 0900 0000 8000 9933 3

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

Geschäftsstelle/Postadresse
Fundación Suiza
Para Los Indígenas del Ecuador
Althardstrasse 80
CH - 8105 Regensdorf
T 043 322 42 29
admin@paralosindigenas.org

Ihre Spende in guten Händen.